

Freiburger-Beitung

und Anzeiger für die westliche Schweiz

Freiburg, Reichengasse, Nr. 13.

O. I. X. M. V. X.

Samstag, den 10. August 1889.

Abonnementpreis:
 Für die Schweiz Jährlich . . . Fr. 6 —
 Halbjährlich . . . 3 —
 Vierteljährlich . . . 2 —
 Kostunion Jährlich . . . 8 50

Druck und Verlag der katholischen Buchdruckerei Nr. 13.

Inserate werden ausschließlich entgegengenommen durch die Aktien-Gesellschaft, Schweizerische Annoncenbureau von Orell, Füssli & Cie., Hochzeitergässchen, 69 in Freiburg, Zürich, Basel, Bern, Lausanne ic. ic.

Einschickungsgebühr:
 Für den Kanton Freiburg die Zeile 15 Ct.
 Wiederholungen . . . 10 "
 Für die Schweiz . . . 20 "
 Für das Ausland . . . 25 "

Lustig

geht's zu in der Welt. Wohin man schaut, nichts als Feste und Festlichkeiten, und da will man noch von betrübten, armjeligen Zeiten reden! Allen voran machen's wie gewohnt die Franzosen, die schwimmen in Glück und Seligkeit mit ihrer Universalausstellung. Gesehen hat zwar der Zeitungsschreiber davon soviel als die meisten der Leser — gar Nichts; aber die schon dabei waren und die darüber schreiben, rühmen wie Alles so herrlich, großartig und schön sei. Und gar noch der 300 Meter hohe, eiserne Eiffelturm, dieses ächte Weltwunder. He so nu so de! —

In Vivis am Genfersee hatten sie diese Tage ihr altberühmtes Winzerfest. Auch da hat unsereins das Nachsehen ohne Mergel und Gluck. Was mich dabei am meisten gefreut, ist, daß ein Blatt oder eine Broschüre, aus protestantischen Händen hervorgegangen, den alten Mönchen gerecht wird, die zuerst unter tausend Mühen und ungezählten Schweißtropfen an den steinigten, und damals wildstruppigen Höhen des Genfersee's die Reben pflanzten. Sic vos non vobis! Die Mönche sind verschwunden, die Weintrinker aber, die ihrer Arbeit und Mühe sich freuen, sind geblieben und es verdient als eine höchste Seltenheit hervorgehoben zu werden, daß es wenigstens ein Protestant der Mühe werth fand dankbar der alten, fleißigen Mönche sich zu erinnern und ihrem fleißigen Schaffen gerecht zu werden. Die altehrwürdige Devise des Benediktinerordens: Ora et labora ist bis auf den heutigen Tag der Sinnpruch der Winzer von Vivis geblieben. Wenn sie ihn getreulich im Leben ausüben und es nicht vergessen, daß der rechte Segen von Oben kommt und vom lieben Gott erbeten sein will, so kann es ihnen zum Heil und Segen gereichen. Niemand besser als der Landmann, der harter Scholle und widerpenstiger Erde die Früchte seines Schweißes abgewinnen muß, weiß es, daß Gott das rechte Gedeihen geben muß und Frost und Hagel gnädig abwenden möge, soll nicht die lange, saure Arbeit vergebens gewesen sein.

Wenn wir von den alten Mönchen wenigstens nur soviel in unsere neue Zeit des Fortschritts und des Dampfes hinübergerettet haben, als ihr Wahlspruch sagt: „Bete und arbeite“, dann wird ohne Generalsekretär die soziale Frage in wenigen Jahren eine menschenwürdige Lösung gefunden haben. „Bete und arbeite“, das sind das Gesetz und die Propheten; hätte man es nicht hochmüthig vergessen, wir hätten keine Massenverarmung, keine soziale Frage, keine Ausbeutung des Kapitals; dafür aber Christenthum, werththätiges und segensreiches. Das wäre auch eine Lösung. Wer will sie versuchen? Wir Alle sollten es thun!

Sidgenossenschaft

Die schweiz. Klein-Industrie an der Pariser-Weltausstellung. Unter der Klein-Industrie der Schweiz ist die Strohflechterei wegen der Feinheit in der Ausführung sehr bemerkenswerth; in dieser Beziehung ist das benachbarte Italien der Lehrmeister gewesen, dessen zumeist in toskanischen Gebiete gepflegte Strohflechterei weiten Ruf genießt. In der Feinheit der Ausführung zeigt sich die Geschicklichkeit der Schweizer jener der perfektesten Florentiner ebenbürtig; man hat, um sich davon zu überzeugen nur nöthig, Vergleiche zwischen den in den Abtheilungen der Schweiz und Italiens befindlichen Gelechten anzustellen; es geht daraus unzweifelhaft hervor, daß Italien auf diesem Gebiete nichts Besseres aufzuweisen hat.

Ebenfalls große Geschicklichkeit und höchst sorgfältige Ausführung zeigen die in Strohflecht hergestellten Besatzartikel, Worten und imitirte Spitzen für Damenhüte, wie solche A. Isler und Cie. in Wildegg, J. Isler u. Cie. P. Geismann, und Kilchmann u. Cie. in Wohlen verfertigen. Gleiche Phantasie-Flechterei stellt eine weilsche Firma unter ihrem Namen aus, ohne die Fabrikanten zu nennen; sie begnügt sich, die sehr feinen Arbeiten einfach als „Strohflechterei aus Freiburg“ zu bezeichnen.

Die Handwerkerschule der Commune Freiburg hat eine große Anzahl Korbmöbel ausgestellt und wenn die Kollektion gleich nicht gerade hervorragende Produkte zeigt, so verdient doch eine so gemeinnützige Anstalt ihres sozialen Nutzens halber Anerkennung; jedenfalls sind die Sachen gut und geschmackvoll gearbeitet und geeignet ihren Zweck zu erfüllen.

Mit Ausnahme der Freiburger Korbmöbel rangiren die vorgenannten Artikel zur Klasse der Bekleidungsstücke, die nebenbei, wenn auch nicht hervorragend, noch durch manche andere Aussteller besichtigt ist. Außer den Kopfbedeckungen finden auch die Füße ihr Recht durch die sehr fein gearbeiteten Schuhe und Stiefel von A. Hünerwadel-Schlipf zu Weltheim, Arbeiten, die man besonders in Paris zu schätzen weiß, da bekanntlich die Franzosen den Menschen eher nach seinem Schuhwerk als nach dem, was in seinem Kopfe sitzt, abschätzen. Nun, keine Pariserin der großen Welt braucht sich zu scheuen, mit den handgestickten Chevreau-Stiefeln dieses Fabrikanten das Holzpflaster der Rue Rivoli oder der großen Boulevards zu betreten. Zeichnen sich diese Arbeiten durch Feinheit aus, so excelliren die Schuhe und Stiefel von D. G. Petremand in Neuenburg durch Solidität. Mehrere Paare stehen schon seit dem Beginn der Weltausstellung in gefüllten Wasserbehältern, und noch sind, wie wir uns überzeugen, bei keinem einzigen derselben Zeichen innerer Feuchtigkeit bemerkbar, während oberhalb sich schon Schimmelpilze ansetzen; mehr kann man von einem Schuh schließlich nicht verlangen. Uebrigens sind sie auch für verschiedene

Zwecke verschieden ausgestattet, so für Bergbesteiger, Jagd- und Fischereigänger. A. Lehmann und Sohn in Luzern stellten Holzleisten für gesunde und solche für anormale Füße nach Gypsformen gearbeitet aus. Diese Fabrik hat schon auf der 1878er Weltausstellung für ihre zweckmäßigen und guten Arbeiten ein Diplom erhalten; desgleichen an mehreren Schweizer Landesausstellungen. Erwähnenswerth sind auch noch die von E. Künzle-Blattler in Interlaken angefertigten Sachen, ein vollständiges weibliches Costum der so malerischen Oberländer Tracht und eine Anzahl ebenso gekleideter Puppen; diese Ausstellung wird ihrer Originalität halber viel betrachtet.

In den Räumen des Industrie-Palastes befinden sich als einzige landwirthschaftliche Produkte die nicht zur Ernährung gehörigen Tabake und Cigarren, sowie Cigaretten der Aussteller Burger und Eichenberger in Burg, Eggimann und Hedinger in Biel, Taverney und Cie. in Vivis, J. Thierry in Basel, Gebr. Bantier und Cie. in Grandson und die Virginias der Manufaktur von Brissago. Ihrem Außern nach zu urtheilen sind es zumeist vorzügliche Qualitäten, in sehr sorgfältiger Bearbeitung; doch sind alle Schränke verschlossen und mit Plomben versiegelt, eine eingehendere Prüfung ist somit leider ausgeschlossen. In Bezug auf seine Tabakkonkurrenz kennt eben Frankreich keinen Spaß.

Sonntagsheligung. Laut einem Erlaß des Ministeriums soll während der Dauer der Weltausstellung in Paris ein internationaler Kongreß stattfinden, auf dem die Frage der Sonntagsheligung vom hygienischen und sozialen Standpunkt aus besprochen und beleuchtet werden wird. Die Versammlung ist nunmehr auf den 25. bis 27. September festgesetzt. Um die Theilnahme möglichst zu erleichtern, wurde der Mitgliederbeitrag auf das Minimum von 10 Fr. reduziert, und es können die gedruckten Beitrittserklärungen beim französischen Ministerium des Handels, der Industrie und der Kolonien bezogen werden. Aus dem Programm ersehen wir, daß unter Anderen Herr Dr. Hägler aus Basel sprechen wird über den siebenten Tag als Ruhetag vom sanitärischen Standpunkt aus. Herr Nationalrath Decurtins hält einen Vortrag über Industrie und Handel, wobei namentlich die Fabrikgesetzgebung zur Sprache kommen soll. Der Sekretär der internationalen Vereinigung zur Beobachtung des Sonntags, Fr. E. Deluz in Genf, wird über „die bestehenden Vereinigungen zu Gunsten der Sonntagruhe“ referiren.

Schweizer im Ausland. Von der Katastrophe in Johnston sind 22 Schweizerfamilien und 11 einzelstehende Schweizer, im Ganzen 111 Personen betroffen worden. Glücklicherweise fielen von diesen nur zwei den Fluthen zum Opfer. Der Bundesrath hat nun telegraphisch die Gesandtschaft in Washington angewiesen, dem Consulat von Philadelphia Fr. 5000 zur Disposition zu stellen, um für die dringendsten Bedürfnisse der schwer betroffenen Landsleute zu sorgen.

ig

n Zur-Flüh, wird
 pffabrik von Butter
 ett, halbfett, magere
 tagirt, an öffentliche
 dann die Schweine

(465)

L. Kobach.

ufsichtigung. Dip-
 ag und Heilung
 Sonntag, Dien-
 Hotel Schweizer-
 en Samstag von
 inif in Glarus

liez

ucht, Appetit-
 ung, Schwäche-
 smittel, welches
 die Zähne nicht

rendiplomen.

Schweiz.

hen Fr. 5.

(355)

in Freiburg

Wallis und Neuenburg,
 Algier (Delu-Abraham).
 dieselben sind auch der
 orden und werden von
 (354)

Herzklopfen resp.
 n. Jof. Wondrae,
 glaubliche Heilungen.
 (284)

che Zähne

und festesten
 Zahnarzt
 ntsgasse Nr. 211.

arbeiter

iter findet sofort Arbeit
 p., Freiburg. (461)

Publikation

des Sensesbezirks wird
 August nächsthin, von
 Mohr bei Tafers, die der
 gehörenden Emdbumen,
 tweid ic. von zirka 20
 Bezahlung öffentlich ver-

1889.

(463)

Schreiber: Neuhaus.

Kantone

Bern. Die Zeit der Bergunfälle ist wieder gekommen; namentlich fordert das unsinnige Edelweißpflücken geradezu erschreckend viele Opfer. So ist am 3. ds. Nachmittags auf der Tschingelberg-Alp oberhalb Spießbach ein dreizehnjähriger Knabe bei dieser Beschäftigung über einen Felsen gestürzt. Er wurde noch lebend in das Spital nach Interlaken transportirt, wo er am 4. August den Wunden erlag. Am Sonntag Morgens 8 Uhr sodann verunglückte, ebenfalls beim Edelweißpflücken, auf dem Hohenberg der fünfzehnjährige Sohn des Hrn. Gös, Coiffeurs in Interlaken. Um 11 Uhr wurde er mit gebrochenem Arme und schrecklich zerschmettertem Kopf aufgefunden.

Zürich. Der Stadtrath lehnte das Gesuch eines Wasler Bürgeres um unentgeltliche Aufnahme in das Zürcher Stadtbürgerrecht auf Grund zehnjähriger Niederlassung ab, weil das stadtbürgerliche Bürgerrechtsgesetz im Verhältnis zum Zürcher Gemeindegesetz den Zürcher Angehörigen nicht volles Gegenrecht gewährt.

Graubünden. Ein Angestellter des Kurhauses in Davos ging am Sonntag, begleitet von zwei Kameraden gegen den Strelapaf hin auf die Suche nach Edelweiß. Beim sogenannten „Schafkopf“ glitt er aus, stürzte über einen hohen Felsen hinunter und blieb sofort tot.

Des Fernern fiel in Soglio ein junger lombardischer Pfarrer ebenfalls beim Edelweißsuchen zu Tode.

Genf. Dem „Journal de Geneve“ sind unter Kreuzband zwei äußerst heftige anarchische Kundgebungen zugegangen. Die eine läßt zum Schluß die soziale Revolution leben und beginnt mit den Worten: „Mitgenossen des Glends!“ Die andere ist betitelt: „An die Regierungen!“ und endigt folgendermaßen: „Nieder mit den Regierungen! Es lebe die Anarchie!“ Während die erstere unterzeichnet ist von „Eine Vereinigung von Anarchisten“ und als Zeichen des Herausgebers die Worte „Genf, jurassische Druckerei“ trägt, zeigt die letztere weder Unterschrift noch Angabe des Druckorts.

Die Urheber der schändlichen anarchischen Pamphlete sind zwei Anarchisten, ein Franzose und ein Italiener. Sie wurden letzten Dienstag aus dem Kanton ausgewiesen.

Ausland

Frankreich. Donnerstags, Nachm. 1 Uhr trat der Staatsgerichtshof zusammen, um über General Boulanger, Rochefort und den Grafen Dillon abzuurtheilen. Zu Richtern waren sämtliche 300 Senatoren berufen, welche indeß nicht vollzählig erschienen sind. Es haben mindestens 30 gefehlt. Bekanntlich hat es der Generalstaatsanwalt mit seinem Gewissen nicht vereinbar gefunden, auf Grund der ihm vorliegenden Akten einen Strafantrag zu stellen. Die Aufforderung zur gerichtlichen Verfolgung ging von den politischen Todfeinden der drei Angeklagten aus. Eine Anklage, diejenige auf Unhehlichkeit, würde vor ein Kriegsgericht gehören; trotzdem wird der Senat zweifellos sein Verdikt sprechen.

Kanton Freiburg

Die Begräbnißfeier

des
Hochw. Hrn. Dekan Franz-Xaver Spicher
in Heiterried.

Ein feierlich und zugleich tiefernst ergreifender Zug bewegte sich heute vom Pfarrhause in Heiterried zum Gotteshause dieses Ortes. Es galt die irdischen Ueberreste des geliebten Seelenhirten zur ewigen Ruhe zu geleiten. Eine große Menge Volkes von nah und fern hatte sich eingefunden, dem Verstorbenen die letzte Ehre zu erweisen. Dumpf hallten die Glocken, traurig tönte der Grabegang und tiefer Schmerz war auf dem Antlitz Aller zu lesen. Dem Sarge unmittelbar

voran ging eine Schaar weißgekleideter Mädchen, ihnen folgten Chorknaben mit brennenden Kerzen und darauf folgte eine stattliche Schaar, von zirka 30 Priestern, des Welt- und Ordensstandes, welche herbeigeilt waren, ihrem geliebten Mitbruder und treuen Freunde das Geleit zu geben. Der Sarg mit den Insignien des Priesterthums geschmückt, wurde von 6 Confratres getragen. Ihm schlossen sich an die nächsten Anverwandten des Verstorbenen und dann folgten in unabsehbarer Reihe die geliebten Kinder der Pfarrei und des Dekanates. In der Kirche angekommen, wurde der Sarg im Chor niedergestellt und das feierliche Requiem begann. Dasselbe wurde celebrirt vom Hochw. Herrn Superior des Priesterseminars zu Freiburg. Nach Beendigung desselben, bestieg der Hochw. Herr die Kanzel, um zunächst einen Hirtenbrief des Hochw. Herrn Bischofs zu verlesen, in welchem derselbe seinen tiefen Schmerz ausdrückt über das Hinscheiden eines so treuen Freundes und Mitarbeiters, seine Tugenden hervorhebt, seine Arbeiten erwähnt, welche der Hingeshiedene für Pfarrei und Dekanat geleistet und zuletzt Alle auffordert, Gott um die gute Wahl eines Nachfolgers anzusehen.

Dann zeichnete er in bewegten Worten das Lebensbild des Verewigten. Wir haben die Freunde, unsern Lesern diese musterhafte Leichenrede in der nächsten Nummer wörtlich wiedergeben zu können.

Hierauf folgte das Libera. Als der Sarg von der Bahre genommen und in die Gruft gesenkt wurde, da ertönte lautes Schluchzen durch die ganze Kirche. Kein Auge blieb trocken, selbst manch' starkem Manne rollte eine Thräne über die gebräunte Wange. Fühlten doch Alle, daß sie ihren Vater verloren, ihren Vater, der sie so geliebt, für sie gewacht und sich für sie geopfert hatte. So viele Jahre hatte er so segensreich unter ihnen gewirkt, sie gekannt, ihnen für Zeit und Ewigkeit geholfen. Und nun wurde er hinabgesenkt in die kalte Gruft, nicht konnte sein Auge liebend auf ihnen ruhen, sein Mund zu ihnen sprechen, seine Hand sie segnen. Aber doch hatten Alle das schöne Bewußtsein, daß er für sie bitte und ihnen seine Hilfe angedeihen lasse. Zwei Jahre vor seinem Tode mußte er viel leiden, er war fast beständig kränzlich, aber gern trug er dieses Kreuz aus Liebe zu seinem Herrn und Meister, er wollte nichts voraus haben, er litt wie sein Erlöser gelitten, er liebte wie Er geliebt um dereinst ewig mit Ihm triumphiren zu können. Er lebte ein Leben ganz in Jesu's Christus, indem er das Wort des hl. Paulus beherzigte: „In Ihm leben wir, bewegen wir uns und sind wir“.

Bödingen. Bekanntlich wurde der glückliche Austrag der Schwierigkeiten der Pfarrei Bödingen, bezüglich des Collaturrechtes, mit dem hohen Stande Bern, erst den 18. Jänner abhin, durch die geschickte Prozeßleitung des Herrn Staatsanwaltes Perrier vor dem hohen Bundesgericht herbeigeführt.

Auf dieses hin wurde der Hochw. Herr Neuhaus, der schon 17 volle Jahre musterhaft seines Amtes als Pfarrverweser waltete, sofort vom Hochw. Bischof definitiv zum Seelsorger gewählt und am Sonntag, den 4. August, auf Wunsch des löbl. Pfarreirathes und sämtlicher Pfarrkinder vom Hochw. Herrn Professor Migr. Müller, als Pfarrer von Bödingen feierlich installirt, was ein wahrer Freudentag für die ganze Pfarrei war. Gott möge ihn noch viele Jahre gesund und mit solcher Thatkraft erhalten, wie bisher.

Cirkular

an die Tit. Sektionen und Mitglieder des
Pius-Vereins der deutschen Pfarreien
Freiburgs.

Dienstag, den 20. August nächsthin, beginnt im schönen, annuthig gelegenen Städtchen Wyl (St. Gallen) die Jahresversammlung des Schweizerischen Piusvereins, die bis zum 22. August dauern wird. Mit Freuden begrüßt, wird dieses Fest aus allen Schweizergauen zahlreiche Vereinsgenossen herbeiloden. Gilt es ja, vor der ganzen Schweiz im Angesichte Gottes Zeugniß abzulegen von der, dem Vereine innewohnenden Lebenskraft und dem hehren Bewußtsein unserer Zusammengehörigkeit als Schweizer und Kinder unserer hl. Kirche.

Schöne, unvergeßliche und lehrreiche Tage, reich an geistigem Genuß und Gewinn erwarten

Such in Wyl“, ruft uns das Centralkomite entgegen. Daß dafür reichlich gesorgt ist, verbürgen uns das gediegene Programm des Festes, die angekündigten Vorträge, sowie die bekannte Gastfreundlichkeit und die treulatholische Gesinnung der Bevölkerung von Wyl.

Laut den Vereinsstatuten haben sämtliche Ortsvereine die Pflicht, sich möglichst zahlreich am Centralfeste vertreten zu lassen, und wir zweifeln nicht daran, daß diese Pflicht eine recht angenehme Einladung für die Mitglieder des Piusvereins der deutschen Pfarreien Freiburgs sein wird, einmal im Lande des hl. Gallus, dieses eifrigen Glaubensboten, ihr Herz mit dem tausendstimmigen Chor ihrer Gesinnungsgenossen der gesammten Schweiz zu gemeinsamem Gebete, zu gemeinsamem Streben zu vereinen, und da neue Kraft zu schöpfen. Zugleich tagt in Wyl auch der Schweizerische, latholische Erziehungsverein, dessen Bestrebungen unsere vollste Sympathie verdienen.

Die Mitglieder des Piusvereins werden vom Centralkomite ersucht, bei ihrer Ankunft in Wyl sich im Quartier-Bureau im „Schwanen“ einschreiben zu lassen, woselbst ihnen die Vereinskarte und auf Wunsch jede weitere Auskunft über billige Logemente u. s. w., erteilt werden. Vorbestellungen sind sehr willkommen, sollen aber bis spätestens den 18. August, an Hochw. Herrn Professor Schoch, in Wyl, adressirt werden. Am bequemsten wäre es für die Theilnehmer, vorab für die Vertreter unserer Sektionen, wenn sie sich vorher bei Hochw. Hrn. Pfarr-Rektor Hölzer, in Schmitzen anmelden würden. Je nach der Zahl der Anmeldungen könnte so ein Kollektivbillet und reduzierter Fahrpreis erzielt werden. Nicht un schwer wäre bei diesem Anlasse, nach Wunsch, die Eintösung von Rundfahrtsbillets, die billig sind und deren Benutzung mit der Fahrt nach Wyl eine schöne Wallfahrt nach Maria-Einsiedeln verbinden ließe.

Es sind ernste Zeiten, in denen wir leben, und wir Katholiken haben es vonnöthen, uns zu sammeln und im Glauben zu kräftigen. Darum, auf nach Wyl! zeigen wir den geistigen Söhnen des hl. Gallus, daß auch an den Ufern der Saane und der Senje warme Bruderherzen schlagen, daß die vom sel. P. Canisius und von unsern glaubensstreuen Vorfahren uns erhaltene Liebe zur hl. latholischen Kirche der ibrigen nicht nachsteht, und daß wir uns stets würdig erweisen wollen, durch Vermittlung des sel. Landes- und Vereinspatrons Nikolaus von der Flüe dem Bunde der Eidgenossen anzugehören und mit allen aufrichtigen Katholiken einig gehen in Wort und That.

Freiburg, den 3. August 1889.
Namens des Kreiskomites der deutschen Pfarreien Freiburgs:
Der Präsident: Bonlaunthen.

Liebfrauenkirche

Nächsten Sonntag, Versammlung der Mariasischen Kongregation, um 6 Uhr Abends mit Predigt, Segen, Austheilung der Aufopferungsformulare.

Maria-Simmelfahrt

Titularfest der Kongregation
Mittwoch, Beicht in den verschiedenen Kirchen; Donnerstag, 1/2 6 Uhr, hl. Messe in der Liebfrauenkirche, nachher Generalkommunion.
Um 1 Uhr, Besuch am Grabe des sel. Canisius, Ansprache.
Um 4 Uhr, Versammlung in der Liebfrauenkirche, Predigt, Erneuerung der Weihformel, Te Deum und Segen.

Wallfahrt nach Lourdes

vom 28. August bis 4. September 1889

Die Schweizer-Pilger, welche sich an den Burgunder-Pilgerzug, der dieses Jahr am 28. August über Lyon nach Lourdes geht, theilnehmen wollen, sind gebeten, ihre Namen oder vielmehr den Betrag des Billetes an das Wallfahrtskomite in Freiburg, Reichengasse Nr. 13, einzufenden. Wenn sich vor dem 16. August 40 Pilger anmelden, so wird ein Gesellschafts-

Billet Genf-Bereitet.
Die Abfahrt Dienstag, 6. August, Morgens 7 Uhr, Abreise von Mittwoch, Nachmittags 1 Uhr, Der Fahrpreis später gegeben.
Preis der I. Kl. II. III.
Das Wallfahrsbillet, den zubehalten.
NB. Da 600 Pilger annehmer sich Zahl erreicht geschrieben

Wiss, 8. Illumination Stadt bot ein Das ganze eine ununterbrochen Lichter verwe Sec schaukeln Schiffe. Da nahen Berge Nachmittags Mont-Blanc Hotelbesitzer Bankett ver sympathischen französischen, zwischen Pr nahm.

London. Prinz Heinrich mouth und Truppen schau leichten Unpa von Wales

Die Truppen aller Waffen war wunderbar Der Kaiser bridge und In seiner zogs von Kaiser, er Pflege der den beiden Freundschaft Kameradschaft deutsche und Kaiser will

Rom. 9. 7000 Mann woraus man droht sei.

Paris. 8. Sitzung des wenig Publik palastes ein. Maßregeln Der Gericht vor, bei den blieben. Anklageschrift schweigen an Generalprok.

Pa
Um 10 Uhr 5 Uhr Nach zu Taser angehörende an eine öffen Art. 14 Art. 162, Art. 239, Die Verlesenen verlesen wer Tafers,

Centralkomite ent-
worgt ist, verbürgten
n des Festes, die
die bekannte Gast-
politische Gesinnung

haben sämtliche
möglichst zahlreich
lassen, und wir
Pflicht eine recht
ie Mitglieder des
farreien Freiburgs
des hl. Gallus,
ihr Herz mit dem
bestimmungsgenossen
meinsamem Gebete,
vereinen, und da
gleich tagt in Wyl
lische Erziehungs-
nfiere vollste Sym-

reins werden vom
r Ankunft in Wyl
„Schwanen“ ein-
hnen die Vereins-
weitere Auskunft
v., ertheilt werden.
ommen, sollen aber
an Hochw. Herrn
teijirt werden. Am
Theilnehmer, vorab
ktionen, wenn sie
farr-Rektor Helfer,
den. Je nach der
ie so ein Kollektiv-
eis erzielt werden.
esem Anlasse, nach
Rundfahrtbilletten,
Benutzung mit der
te Wallfahrt nach
ließe.

denen wir leben,
vonnöthen, uns zu
kräftigen. Darum,
n geistigen Söhnen
an den Ufern der
arme Bruderherzen
Canisius und von
ahren uns erhaltene
che der ihrigen nicht
lets würdig erweisen
es sel. Landes- und
on der Fülle dem
zugehören und mit
einig gehen in Wort

1889.

mites der deutschen
reiburgs:
Bonlanthen.

Kirche

mmmlung der Maria-
3 Uhr Abends mit
g der Aufopferungs-

Messfahrt

ngregation
verschiedenen Kirchen;
Messe in der Lieb-
alkommunion.

abe des sel. Canisius,
g in der Liebfrauen-
ng der Weisheitsformel,

h Lourdes

September 1889
elche sich an den Bur-
s Jahr am 28. August
t, teilnehmen wollen,
oder vielmehr den
das Wallfahrts-
ichengasse Nr. 13,
vor dem 16. August
wird ein Gesellschafts-

Billet Genf-Lyon und zurück zu ermäßigten Preisen
bereitet.

Die Abfahrt von Genf findet statt:
Dienstag, den 27. August, um 11 Uhr 10 Mi-
nuten, Morgens.

Ankunft in Lyon um 4 Uhr 48 Min., Abends.
Abreise von Lyon am anderen Tage:
Mittwoch, den 28. August, um 2 Uhr 26 Min.,
Nachmittags mit dem Extrazug.

Der Fahrtenplan von Lourdes zurück wird erst
später gegeben werden können.

Preis der Billete Genf-Lourdes und zurück:
I. Klasse: 147 Franken
II. " " 101 "
III. " " 73 "

Das Wallfahrtskomite von Dijon hat die Ge-
fälligkeit, den Schweizern besonderen Wagen vor-
zubehalten.

NB. Da der Extrazug von Lyon aus nur
600 Pilger aufnehmen kann, so mögen die Theil-
nehmer sich sofort melden; denn sobald die obige
Zahl erreicht sein wird, so können die später Ein-
geschriebenen nicht mehr berücksichtigt werden.

Neueres

Wisivis, 8. August. Winzerfest. Die gestrige
Illumination des Sees und der Straßen der
Stadt bot einen bezaubernden, feenhaften Anblick.
Das ganze Seeufer entlang der Stadt war in
eine ununterbrochene, vielfarbige Kette strahlender
Lichter verwandelt. Auf dem mondbeschiemenen
See schaukelten zahllose von Lampions erhellte
Schiffe. Dazu prachtvolles Feuerwerk. Von den
nahen Bergen ringsum grüßten Freudenfeuer.
Nachmittags hatten sich die Journalisten im Hotel
Mont-Blion bei einem von der Gesellschaft der
Hotelbesitzer von Wisivis und Montreux anbotenen
Bankett versammelt, welches unter zahlreichen
sympathischen Toasten der Vertreter der
französischen, deutschen, italienischen und schwei-
zerischen Presse einen sehr animierten Verlauf
nahm.

London, 7. Aug. Der Kaiser Wilhelm und
Prinz Heinrich von Preußen landeten in Ports-
mouth und reisten dann weiter, um an der
Truppenschau bei Aldershot theilzunehmen. Einer
leichten Unpäßlichkeit wegen begleitet sie der Prinz
von Wales nicht.

Die Truppenschau über etwa 30,000 Mann
aller Waffen ist trefflich gelungen. Das Wetter
war wundervoll, die Haltung der Truppen tadellos.
Der Kaiser beglückwünschte den Herzog von Cam-
bridge und den General Wood.

In seiner Antwort auf einen Toast des Her-
zogs von Cambridge beim Lunch erklärte der
Kaiser, er werde immer als eine Pflicht der
Pflege der traditionellen Freundschaft zwischen
den beiden Nationen hoch halten. Er sagte, diese
Freundschaft werde so lange dauern, wie die
Kameradschaft, welche seit so manchem Jahre
deutsche und englische Soldaten verbinde. Der
Kaiser will am Freitag wieder heimreisen.

Rom, 9. August. Escrioto kündigt an, daß
7000 Mann vom 10. August an entlassen werden,
woraus man schließt, daß der Friede nicht be-
droht sei.

Paris, 8. August. Bei der heutigen ersten
Sitzung des Staatsgerichtshofes fand sich nur
wenig Publikum in der Nähe des Luxemburg-
palastes ein. Der Polizeipräsident selbst leitete die
Maßregeln zur Aufrechterhaltung der Ordnung.
Der Gerichtsschreiber nahm den Namensaufruf
vor, bei dem 26 Senatoren die Antwort schuldig
blieben. Sodann verlas er die verschiedenen
Anklageschriften, welche bei vollständigem Still-
schweigen angehört wurden. Hierauf nahm der
Generalprokurator das Wort zur Anklagerede.

Pacht-Steigerung

Am **Montag**, den 12. August, von 3 bis
5 Uhr Nachmittags, werden im Wirthshaus
zu **Zafers**, folgende, dem Johann Blanchard
angehörnde und in Zafers gelegene Grundstücke,
an eine öffentliche Pachtsteigerung gesetzt werden:
Art. 146, Eichmatt; Art. 161b, Saum;
Art. 162, Thürler; Art. 163, Untere Belg; und
Art. 239, Thürler-Acker.

Die Bedingungen werden vor der Steigerung
verlesen werden.

Zafers, den 8. August 1889.
Laut Auftrag:
Der Friedensgerichtsschreiber:
J. Wäber.

(471)

Steigerungs-Publikation

Der Gerichtspräsident des Senesbezirks wird
am **Mittwoch**, den 14. August nächsthin, von
2 Uhr Nachmittags an, in **Nohr** bei **Zafers**, die der
Geldstagsmasse **Nher** angehörenden Grundstücken,
Erdäpfel, Rüben, Herbstweid zc. von zirka 20
Zucharten gegen baare Bezahlung öffentlich ver-
steigern lassen.

Zafers, den 31. Juli 1889. (463)
Der Gerichtsschreiber: **Neuhäus.**

Zu verkaufen oder zu verpachten

ein Landgut von gutem Ertrag in Corfalettes
gelegen. (428)

Für nähere Auskunft wende man sich an die
Schweizerische Volksbank in **Freiburg.**

Heimwesen zu verkaufen

Das Landgut „**Mansera**“ bei **Rechtthalten**
von 35 Zucharten Matt- und Ackerland, 5 Zu-
charten Waldung mit Wohnhaus, Ofenhäus,
Scheuer, Obstbäumen und unverriegelbarem Brunnen,
wird zum Verkauf angeboten. Sich zu wenden
an **Jos. Röchler**, in **Rechtthalten.** (466)

Kleine Pferde

Zu verkaufen 22 kleine sardinische und corsische
Pferde, mittlerer Größe, zum Preise von 150
bis 300 Franken. (456)
Nachfragen im **Bad Bonu** bei **Freiburg.**

Volkskaffee!!

Man mischt 4 Eßlöffel dieses Volkskaffee mit
1 Liter siedenden Wassers, läßt die Mischung
noch 2 Minuten lang aufkochen und feiht sie durch
ein Leinwandtäschchen. Man trinke den Kaffee
nur mit Milch! (424)

1 Schachtel von 1/2 No. zu 60 Cts.

Abfrage für den Greyerbezirk:

F. Afermann, in **Boll.**

Hauptabfrage für den übrigen Kanton:

J. Käser, **Freiburg.**

Für Holzarbeiter

Ein tüchtiger Holzarbeiter findet sofort Arbeit
bei **Erny Frei & Comp.**, **Freiburg.** (461)

Schreinerlehrling gesucht

Ein Jüngling, der das Schreinerhandwerk zu
erlernen gedenkt, kann sofort unter günstigen Be-
dingungen eintreten bei **Joh. Berni**, Schreiner-
meister in **Liebfistock** bei **Gurmels.** (467)



Der Unterzeichnete mie-
thet auf den bevorstehenden
Truppenzusammenzug eine
größere Anzahl guter Pferde
zu hohen Miethpreisen. An-
meldungen richte man sofort an

Mischler, Pferdellieferant,
Schwarzenburg.

(454)

Samen für Herbstsaat

Acker: Riefenspörgel, Buchweizen, Senf, Hirse, Keps, Mais,
Widen, Esparsette u. f. w.

(470)

A. Wagner, Samenhändler,
Hängbrückgasse, Nr. 79, in **Freiburg.**

Liegenschafts-Verkauf

Der Liquidationsrichter im Geldstage des **Adolph Appenthel**, in **Zur-Flüh**, wird am
Dienstag, den 27. August nächsthin, von 9 Uhr Morgens an, die nachstehend bezeichneten Liegen-
schaften an eine öffentliche Verkaufsteigerung bringen:

Kadafter der Gemeinde **Zur-Flüh**: Art. 757, Escrivyl,

Dampfäserei

Nr. 149, von 3 Aren, 99 Centiaren Inhalt, mit Dampfmaschine, Dampfessel, Defen, Centrifugen-
apparat, Kentmaschine, Käsefellen, Milchreservoir, Wasch-Bassins, Milchzuckerfabrik, Stallung,
Schweinefäßen u. f. w.

Kadafter der Gemrinde **Cerniat**:

Art. 747. Die „**Les Joux noirs**“, genaunte Waldung von 11 Hektaren, 48 Aren, 67 Meter
(31 Zucharten, 363 Ruthen) Inhalt.

Die Steigerung findet in der Wirthschaft „zum weißen Kreuz“ in **Zur-Flüh** statt.

Boll, den 5. August 1889.

Der Gerichtsschreiber: **L. Kobach.**

(469)

Große Steigerung

Der Liquidationsrichter der Diskussionsmasse des **Adolf Appenthel** in **Zur-Flüh**, wird
am **Dienstag**, den 13. August nächsthin, von 9 Uhr Morgens an, in der Dampfabrik von **Butter**
und **Käse** an besagtem Orte **4000 Stück Käse**, verschiedener Qualität, als fett, halb fett, magere
u. f. w., sowie **150 kleine und große Schweine** und **5 Pferde**, alles billig tagirt, an öffentliche
Steigerung bringen lassen.

Man wird mit dem Verkauf der Käse beginnen und zwar losweise, alsdann die Schweine
ebenfalls losweise und zuletzt die Pferde versteigern.

Boll, 1. August 1889.

Der Gerichtsschreiber des Greyerbezirktes: **L. Kobach.**

(O Fr 2025)

Unterleibsfrankheiten

Folgen von Ansteckung oder Selbstschwächung, Ausfluß, Wasserbrennen, behandeln wir brieflich
mit unschädlichen Mitteln. Keine Berufsstörung! Strengste Verschwiegenheit! Broschüre gratis!
Patentirte Aerzte! 2500 Heilungen! Man adressire: „An die **Privatpoliklinik** in **Glarus.**“

Die beliebten Fernseher

mit verbesserten feinern Gläsern, versendet per Postnachnahme à **Fr. 3** ebenso **1a. Feldstecher**
mit Tragriemen à **Fr. 17. 50**

(OH3597)

Theodor Stierlin, Optiker **Rorschach.**

(366)

**Ehemalige
Brennerei Gebrüder Monnen**
Oberamts-gasse, Freiburg.

Malaga, Madeira, Marsala, direkt
eingeführt zu 2 Fr. 50 Rp. der
Liter.

Enzian (Fenzenen), garantiert rein, je nach
Alter zu 3 und 5 Fr. der Liter.

Essig, dreifacher und einfacher. (92c)

**Bildhauerei
Suess & Tarchini**
Nr. 293, bei der reformirten Kirche, Freiburg.
Große Auswahl von Grabdenkmälern zu sehr
billigen Preisen. (153)

A. Nusbaum-Christina
Bildhauerei in der Billelte
Beim katholischen Friedhof in Freiburg
empfiehlt ihre große Auswahl fertiger Grab-
steine zu allen Preisen, von 20 Fr. an. (136)

Sommer-Wein
weißer und rother, ist ächt und billig zu beziehen,
bei
C. Castella, Wirth
und Weinhändler, Lindengasse, 154, in
Freiburg. (347)

unquq n8 'jqvqy-8qyqyqz
qun -uunbozq qun 'paxkds in yi
kayaa@ apybykdaa s@l@z 'as@l@z
u@pnyu@y@z in kayaa@ -as@l@z
a@qv@y@z s. a@qv@z uoa p@ybykdaa
aun as@l@z -uunbozq uoa s@y@y@z
-a@ s@q bunp@y@z a@q i@q uun qv@
'b@y@z s@ yi anu 'u@qv@z p@ybykdaa
a@l@z u@y@y@z uoa@l uoa qun
a@l@z -uunbozq a@z@z u@y@z b@y@z
s@q a@q! uoa p@y@z a@y@y@z u@y@z
p@y@z@ apybykdaa s@l@z 'a@l u@y@z
-u@l@z a@l@z u@y@y@z p@y@z anu
qun u@y@z@y@z -uunbozq u@y@z@y@z
p@y@z anu s. a@l@z a@qv@z u@y@z@y@z
-a@y@z s@q a@qv@z u@y@z@y@z a@q
qun p@y@z@y@z a@y@z a@q qv@ 'bun
-a@z@z a@y@z@y@z p@y@z@y@z qun a@q yi

Ganz verkehrt

Knochenmehl
Bei Unterzeichnetem ist stetsfort fein gestampftes
Knochenmehl erster Qualität zu haben.
Für Wiederverkäufer und landwirthschaftliche
Bereine — bei Abnahme größerer Quantitäten —
bedeutender Rabatt
Johann Zehntner, Gerber,
Freiburg. (434)

**Färberei, Druckerei
und chemische Wäscherei**
für Herren und Damenkleider, Uniformen,
Möbelstoffe, Tisch- und Bodenteppiche, Bett-
decken u. von (445)
H. Sager, Murten.
Abgabe in Tafers: **Madame G. Späth, Negt**

Herr Dr. Gutkuecht
ertheilt Sprechstunden im ehemal. „Hotel
National“ (Gasthof „zu Krämer“) (442)

4 Spinnerei in Freiburg, Schweiz

Wollenspinnerei, Weberei, Walkerei und Appretur
Spezialität: halbwollene und wollene Stoffe für Landleute

Die Spinnerei Freiburg, Fabrik von Halbwollen- und Wollstoffen, ist in der Neustadt
Nr. 82 in Freiburg eröffnet.

Diese für die obgenannte Industrie bestingerichtete Fabrik ist mit frischen Waaren und mit
den neuesten Maschinen für die vollständige Tuchfabrikation versehen.

Die Fabrik kann die geehrte Kundenschaft, welche sie mit ihrem Zutrauen beehren wird, einer
gewissenhaften, raschen und sorgfältigen Bedienung versichern.

Wer rohe Wolle vorrätzig hat, kann diese der Spinnerei zusenden, entweder durch
die Post oder durch die Eisenbahn.

Jeder Sendung ist die genaue Adresse des Versenders mit der Angabe wie die Wolle
verarbeitet werden soll, beizulegen.

Die Spinnerei empfiehlt sich besonders allen Landwirthen, welche sich, wenn sie die Schafzucht
in ausgedehnterem Grade betreiben, als Austausch gegen rohe Wolle, welche sie uns liefern wollen,
in vortheilhafter Weise Wollentuch, Halbwollentuche und Wollengarn erster Qualität verschaffen können.

Alle in die Fabrik gelieferten Waaren werden gegen Feuerschaden versichert. (462)

Die Direktion.

Flüssiger Fruchtzucker

ist ein reiner Syrup, welcher durch seine große und angenehme Süße (Fruchtsüße) und
seine leichte und bequeme Verwendungsweise (die das Lösen und Läutern des Zuckers
vollständig erspart) zum Einmachen von

Früchten, zu Bowlen, süßen Speisen u.

große Vortheile bietet und in Haushaltungen und Hotels die günstigste und verbreiteste
Aufnahme gefunden hat.

Für absolute Reinheit wird garantiert.

Fruchtzucker ist in Korbflaschen vorrätzig von

Nr. 1 3 5 10 (394)

Preis per Ko. Fr. — 75, — 74, — 73, — 72 Cts. erhältlich bei:

Carl Lapp, in Freiburg.

Schweiz. Volksbank

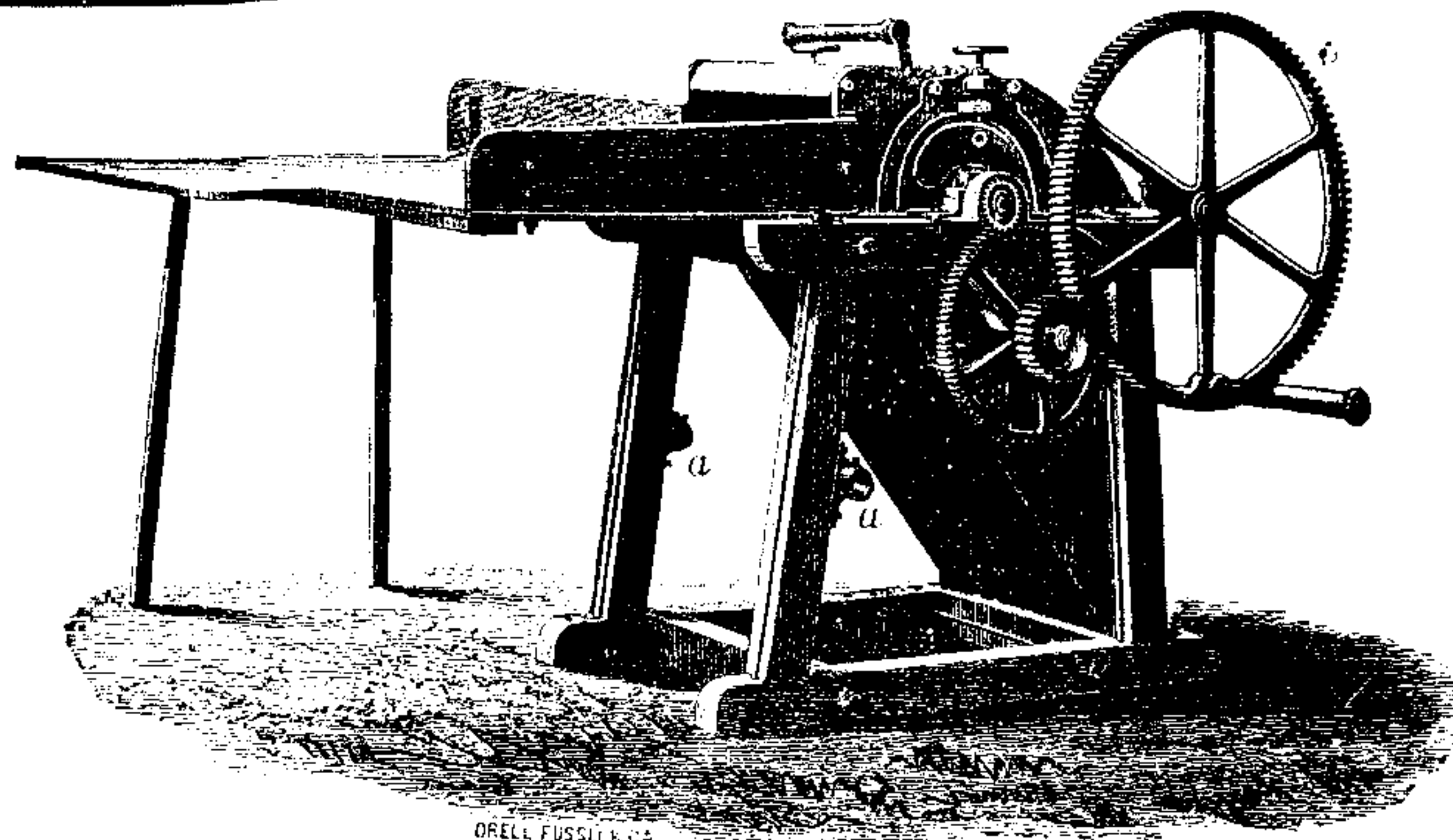
Filiale Freiburg

Wir nehmen stetsfort Depot-Gelder an gegen Auszahlung 3 1/2 % Kassascheine auf zwei Jahre
fest, mit halbjährlichen Zins-Coupons.
Freiburg, den 1. Mai 1889. (271)

Die Direktion.

Kropf, Schwerhörigkeit

Ich bin in der glücklichen Lage, Ihnen die Heilung von meinen zehnjährigen Uebeln Kropf
und Schwerhörigkeit, durch ihre briefliche Behandlung und unschädlichen Mittel melden zu
können. R. W. in Bulle. Broschüre gratis. Diplomirte Aerzte. 2500 amtlich beglaubigte Hei-
lungen. Adressiren: „An die Privatpoliklinik in Glarus.“ (285)



Dreschmaschinen

Göppel-, Futterschneidmaschinen und Obstmühlen. — Fruchtpressen.
Preislisten franko auf Verlangen. — Wir halten auch großen Vorrath von Wasserleitungs-
Röhren. (444)

Schmid, Beringer und Comp.
Eisen- und Maschinen-Handlung in Freiburg.

SAMTANES

Jede Scholle, die ich grabe, —
Alles meinem Gott zu Ehren,
Hier und dort sein Lob zu mehren!
Alle Lasten, die ich trage,

Wasser zum Hemdtragen hinein und schon aus den
Stiefelschäften heraus, der zweite Rast, der fett
fünftehn Jahren keinen Schluck Wasser getrunken
hatte und den der Strom voll in den offenen Mund
schüttelte.

Wasser zum Gendtragen hinein und schon aus den Stiefelöffnen heraus, der zweite Wasser, der seit fünfzehn Jahren keinen Schluck Wasser getrunken hatte und den der Strom voll in den offenen Mund fraß, als er denselben eben bei der letzten Silbe des Hallelujah recht weit öffnete, ersticke fast daran und sprudelte, hustete, nieste und gurgelte wie eine in's Wasser gefallene Ratze. Und den kleinen Haisfischen trug ein frummer Feuermann trotz seines Sträubens die Leiter hinauf, und das Wasser stand hoch in der Halle, so daß der Dirigent und seine armen Sänger, um nicht zu ertrinken, aufs Klavier klattern mußten, wo sie schönklappernd saßen, durchnäßt, trefend wie gebadete Fudel, wie schiffbrüchige Matrosen auf einer wüsten Insel im Meere!

Und so sah sie die Volksmenge, die sich jetzt die Treppe hinauf und in die Halle drängte; da erklärte der Dirigent den Mitzgern die Situation. Keine Feuersbrunst, nur eine Singstunde des neuen Vereins, der Hallelujah-Chor und ein rauchender Ofen!

Der hochwürdigste Kardinal.

Es war in Irland, in Dublin; gar so lange ist es noch nicht her. Da wurde zu einem Sterbenden, der in einem Hofhof darniederlag, ein Priester gerufen. Sobald der tote kam, machte sich ein Priester auf den Weg. Durch Regen und Wind über schmüßige Straßen ging der Priester nach dem Gasthaus, sah den Kranken und spendete ihm die Sakramente. Der Wirth, ein Protektant, lud den Priester, nachdem dieser den Kranken verlassen, ein, auf sein Zimmer zu kommen. Nachdem er dem Priester einige Erfrischungen gereicht, fing er an: „Denken Sie doch, wie hochwürdig diese Bischöfe und Kardinalen sind, und wie äppig sie leben! Ich bin sicher, daß der Kardinal-Bischof, während er Sie den langen Weg durch Regen und Schmutz geschickt hat, gemüthlich am warmen Kamin sitzt und seinen Punsch trinkt.“

„Sie haben eine falsche Meinung von ihm.“ — „Weil er nichts dergleichen thut.“ — „Wie können Sie das wissen?“ — „Was der besten Quelle.“ Sie haben mich noch nicht nach meinem Namen gefragt.“ — „Was ist Ihr Name?“ — „Gallen, Kardinal Cullen.“ Der Gastwirth sprang auf: „Berzehen Ew. Eminenz, — ich wüßte nicht, — soll ich vielleicht ich gehe zurück, wie ich kam, ich bin daran gewöhnt.“ Der Kardinal ging. — Einige Tage später besuchte ihn der Gastwirth und erklärte seine Bereitwilligkeit, Unterricht in der Lehre der katholischen Kirche zu nehmen. Der Kardinal gab ihm die Adresse eines Priesters, an den er sich wenden sollte, und bald darauf wurde der Mann in die katholische Kirche aufgenommen.

Alles zur Ehre Gottes!

Jedem Schritt, den dem ich geh, Jedes Leib und jedes Weib, Jede Arbeit, die ich habe,

Jede Scholle, die ich grabe, — Alles meinem Gott zu Ehren, Hier und dort sein Lob zu mehren!

Alle Tassen, die ich trage, Alle Worte, die ich sage, Alle Werke, die ich thue, Alle Stunden wo ich ruhe, — Alles meinem Gott zu Ehren, Hier und dort sein Lob zu mehren!

Jedes Tröpflein Blut im Herzen, Jede heiße Thräne der Schmerzens, Jede lichte Freudensünde, Jede bitt're Leidenswunde, — Alles meinem Gott zu Ehren, Hier und dort sein Lob zu mehren!

Alles vom Geringsten, Kleinsten, Bis zum Größten, Höchsten, Keinsten, Mag's die ganze Welt erbauen, Mag's nur still mein Engel schauen! — Alles meinem Gott zu Ehren, Hier und dort sein Lob zu mehren!

Einst an meinem letzten Ende, Wenn mein bröckelnd Aug' ich wende Noch zum Kreuz — es stierend flüße, Und dann still mein Leben schließe, — Alles meinem Gott zu Ehren, Hier und dort sein Lob zu mehren.

Berschiedenes.

U-unt-ert-auchen! Ein Herr, der augenscheinlich heftig stottert, läßt sich vom Badewärter in's Wasser begleiten. Als sie gemeinsam bis zur Brusthöhe in's Wasser geschritten, stößt der Fremde heraus: „U-unt-ert-auchen!“ Der Badewärter kommt diesem Wunsch sofort nach und steckt den Fremden vollständig unter das Wasser. Kaum ist der Kopf des Besessenen aber wieder auf der Oberfläche erschienen, als er wieder, nur noch heftiger hervorstößt: „U-unt-ert-auchen!“ Sofort steckt ihn der Badewärter, diesmal schon etwas länger unter das Wasser. — Kaum ist er aber wieder aufgetaucht, als er wieder immer heftiger und erregter, ausruft: „U-unt-ert-auchen!“ „U-unt-ert-auchen!“ — „U-unt-ert-auchen!“ — „U-unt-ert-auchen!“ — „U-unt-ert-auchen!“ — „U-unt-ert-auchen!“ — „U-unt-ert-auchen!“

Das alpbetische M u s e r m o i e b. Ein gutes Weib soll sein: anmüthig, bescheiden, charakterfest, demüthig, ehrbar, fleißig, gefühlig, häuslich, innig, feinsch, liebenswürdig, mitteljährig, nachgiebig, ordnungstrebend, pflichttreu, quersüchtig, reichlich, sparsam, treu, ungekümmelt, verschwiegen, wirtschaftlich, zantypenunähnlich, zuverlässig. * * * Dann wird er ja noch schwächer. — Postbeamter: „Der Brief ist zu schwer, da müssen Sie noch eine Marke barausstellen.“ Bäckerin: „Aber dann, wird er ja noch schwerer.“

Sonntags-Blatt

Freiburger-Beitung

O. I. X. Buchdruckerei des Wertes vom hl. Paulus, Murrtergasse 259, Freiburg. (Schweiz). M. V. X.

Deodat, oder: Heroismus der Liebe

(Fortsetzung.)

Es hätte vielleicht noch Alles gut gegangen, aber ein neuer Vorfall weckte in mir den alten Trübflinn. Einem Tages ging ich mit Spänen nach Eger auf den Markt; ich verkaufte gut und trank im Wirthshause beim Thore eine Maß Bier. Neben mich setzte sich ein Böhme. Ich erkannte in ihm sogleich den Knecht des Mannes, der in der Kirche zu Prag die Kleine zur Firmung geführt hatte. Ich machte mich an ihn und fragte ihn, warum er mich vor drei Jahren gar so arg getreten habe. Der Knecht schaute mich verwundert an. Endlich sagte er: „Ja, ich bestimme mich, es war zu Prag, als der Herr sein Lohndienst zur Firmung geführt hat; das dürft ihr mir nicht übel nehmen; es hat's mir der Herr befohlen; über traute euch nicht und fürchtete eure Zudringlichkeit.“ — „Es war mir nicht um den Herrn zu thun, sondern um das Kind; das Mädchen ist nicht sein Kind; es gehört nicht Guern Herrn, getöht es nur, sprach ich. Der Knecht schaute mich ganz erkant an. Also weicht du auch schon, was die Leute munkeln? — Hab' es oft gehört, es soll sein Kind nicht sein; gleich sehen thut es keinen, weder ihm, noch ihr.“ — „Nicht, ich Maria!“ — „Schrte jetzt Kuno auf.“ — „Jesu — es mir auf einmal — es erstickt mich — Abso- lution — Deodat — suche das Kind — beim Müller zu.“ — Er begann zu röcheln; Vater Anton erlkte, ihm die heilige Delung zu geben; ein kurzer Seufzer und Kuno hatte die reumüthige Seele ansgehaucht. — Herr, nimm seine Seele auf“, sagte Deodat, und kniete an Vater Anton's Seite, der lange für den Abgeschiedenen betete. „Deodat“, begann jetzt der Vater ernst, „du kennst jetzt das schreckliche Geheimniß von Kuno's Herzen. Daß du ihm verziehen?“ — „Ja Vater“, betheuerte der Jüngling, „von ganyem Herzen!“ — „Daß du auch die Bitte des Sterbenden gehört? Du sollst „Ja, Vater“, erwiderte Deodat; „wenn mir der Herr die Kraft gibt, gerne will ich das Schwere huldnen und das Außerste wagen, um die abge-“

schiedene Seele zur Ruhe zu bringen und das Kind den Eltern zurückzugeben; aber wie soll ich es anstellen? Ich warum mußte er sterben, als er den Namen und den Wohnort des Müllers aussprechend wollte. Wie leicht wäre es dann!“ — „Ehre Gottes Zügung“, ermahnte der fromme Schloßler; doch kann sie auch das Verborgene aufdecken; suche mit dem Herrn und du wirst finden! — „Dach ich dich auf deiner Wanderung begleiten konnte; aber meine Hände sind schwach und meine Kräfte zittern!“ — „Vater Anton beschloß, die ganze Begebenheit dem Abte vorzulegen und sich mit ihm zu verathen.“ — „Deodat sollte zur Vorsicht noch acht Tage in der Hüte hieiben, dann in das Kloster kommen und das Weitere inne werden.“ — „Deodat erlkte dem Kuno den letzten Liebesdienst zu erweisen; er wußte ihn, gab ihm das Todtenhemd und begrub ihn. Am letzten der acht Tage wollte er sich zur Ruhe legen, als er Pferdegetrabe und gleich darauf ein heftiges Pochen an der Thür hörte. Erschauer machte Deodat auf und ein hoher, kräftiger Mann trat ein und bat um ein Nacht-lager für sich und sein Hof. Deodat sagte ihm zu, doch stellte er dem Fremdling vor, seine Hüte sei klein und er sei zu arm, um einen Gast nach Gehühr bewirthen zu können; er erbot sich, den Fremden nach dem Kloster zu führen, wo er Alles in Ueberfluge fände. Der Fremde schlug dies aus und schickte seine Müdigkeit vor; Speise und Trank führe er selber; nur für sein Hof wünsche er ein Obdach zu erhalten. Deodat führte das milde Weib in den Kuhstall, wo er es fütterte und zur Noth einstellte, und kehrte dann zu dem Manne zurück. Dieser hatte es sich derweilen bequem gemacht; er hatte seinen Mantel abgelegt, sein großes Schwert abgehängt, und zog jetzt eine Kofche Wein und ein großes Stück gebratenes Fleisch hervor, und lud Deodat zu Gasse. Deodat, der schon lange nichts als Wasser und Brod genossen, schlug die Einladung nicht aus und setzte sich zu dem Manne. Dieser zeigte sich sehr gepädigt; er erzählte, wie er von Franken komme und nach Böhmen reife, wo es jetzt des Fuß wegen sehr unruhig zugehe. „Aber wie kommt es“, fragte er, „daß Ihr ein noch so junges Blut, Euch in die Gröbe hier verfrücht und ein Leben führt,“

